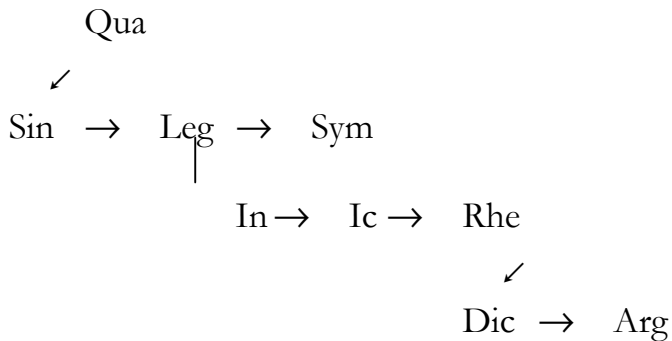


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Trichotomien als Superisationen**

1. Bei E. Walther liest man: “Neben der beschriebenen zeichenexternen Superisation unterscheidet Bense eine zeicheninterne Superisation, die die Trichotomien des Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezugs durchläuft. Das folgende Schema, von mir geringfügig verändert, gibt Bense dafür an:



Das Schema lässt sich einzelnen Phasen der generierenden Superisation vom Qualizeichen bis zum Argument verfolgen. Jede Trichotomie kann als Superisation verstanden werden, was der Generierung, die die einzelnen Schritte betrifft, nicht widerspricht [...]. Im Schema wird übrigens auch deutlich, dass der Übergang zwischen den Trichotomien auf der gleichen kategoriellen Stufe erfolgt und dass daher die Superisation im Objektbezug vom Symbol über den Index zum Icon verläuft, wodurch gewisse Zusammenhänge erklärt werden können, deren Verständnis bisher auf grosse Schwierigkeiten stiess” (Walther 1979, S. 120).

2. Schreibt man dieses Schema mit numerischen Subzeichen, so sieht man, dass es zwei Typen interner Superisation gibt:

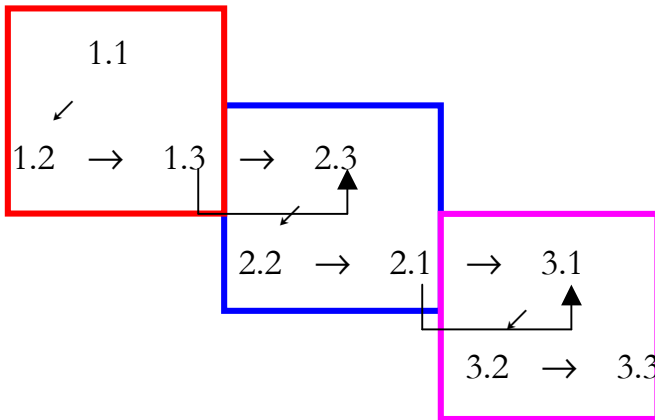
1.  $M \equiv O$
2.  $O \equiv I$ ,

wobei für je zwei Zeichenklassen der Form (3.a 2.b 1.c) die folgenden Bedingungen erfüllt sein müssen:

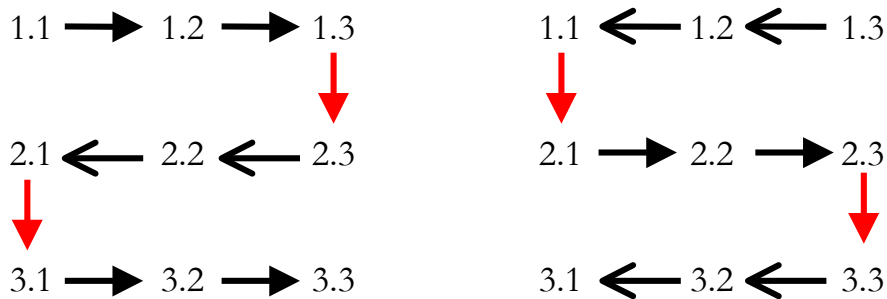
- 3. (1.c) = (2.c)
- 4. (2.b) = (3.b),

während für die Generationen die folgende Ordnung verbindlich ist:

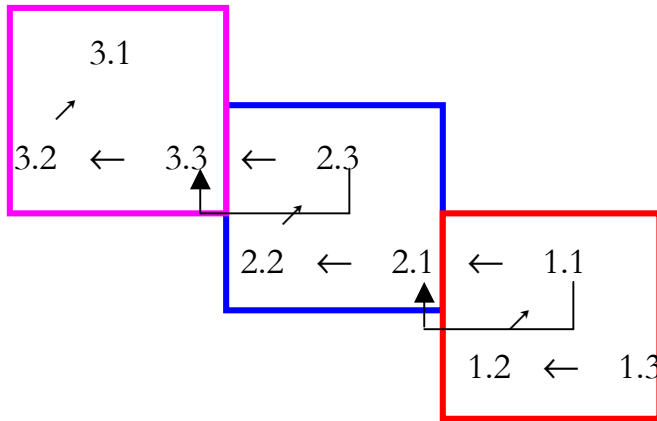
- 5. (a.1) → (a.2) → (a.3) mit  $a \in \{1, 2, 3\}$ :



Aus der nacheinanderfolgenden Anwendung von 5. und 3. folgt also, dass das blaue Superisationsschema invers ist, d.h. dass seine Generationen retrosemiotisch sind. Zeichnen wir die Superisationen in der semiotischen Matrix ein, so sehen wir, dass zwei komplementäre Graphen entstehen, wobei nur der linke dem obigen Superisationsschema entspricht:



Der linke Graph dagegen setzt ein zweites, komplementäres Superisationsschema voraus



dessen Generation retrosemiosisch sind und wo nun das Verhältnis des blauen Superisationsschemas zum roten und violetten gerade invers ist. Bense hat also nur eines von zwei möglichen Superisationsschema entdeckt. (Alle weiteren möglichen verwandten Schemata würden von einer “negativen” Superisation ausgehen, die bei hauptwertiger Erstheit beginnt und bei hauptwertiger Drittheit endet.)

## Bibliographie

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

20.6.2009